

Bdymen, 7. 3. 901.

W. Mohamovich

109 91

Eullusa!

I miei compariòlli dal
 villaggio di Dali dist. di
 Ragusa, avevano bisogno
 di una casa ad uso canonico
 e per alloggiarvi il parroco
 nella Parrocchia del quale era
 Dano le frazioni villiche di Dali,
 Quinta e Katou. Ho detta casa
 io la regalai per tale uso però
 essendo sita in Dali, non
 venne accettata per tale uso,
 ora l'uso ordinato la costruisce
 ne di una nuova casa in
 Katou, verso pagamento dei
 Villici delle tre frazioni di
 fm. 3500 e prestazioni in natura.
 La casa da me regalata ha tutte
 le condizioni volute dal decano
 e dalla comunità, quindi altre



a Tronari attigua alla Chiesa
sa i nel più papato dei
tu villaggi e anche punto
centro dell'intero Parrocchia.
Tutte le pratiche fatte da me e
dai Villici di Doli e Guenta
anno si stabilite con Canonic
nella Casa da me regalata sita in
Doli, li dero un risultato nega-
tivo, e tanto il Capit. Distrett.
in Ragusa, come pure la
Luogotenente in Zara, non
facendo luogo alle domande dei
detti Villici ordinava la costru-
zione della Canonica in Zaton.
Lo mi rivolsi mesi addietro a
S. P. il Sig. Luogotenente in Zara
pregando anno si cavando
il sito nel quale risiedeva il Cas-
sico, cioè del Zaton a Doli
ove risiedette per 40 anni.

Fui indenne il danno che aoneliber
i villii per lo di tempo e per do
cei cantualluine con fl. 8500
per la costruzione della nuova
Canonica in Dalou, nel mutua
ne avevano una già bella e
pratta, più sana e gratuita
in Dalou. Ciò vale soltanto a
dare un nuovo termine a
i villii di Dalou e Licente in
terpongano una nuova dep
nisa all'V. R. Ministero
di culti in diurna.

Essendo che il diritto, la ragio
ne la sanchezza ed il più
clericali non senza
militano per i villii di
Dalou e Licente, sanseculo
quanta e quale sia l'influenza
di V. R. mi permetto pregare
caldamente di voler interporre



i suoi realisti uffizi in
Vienna, ancò il Barone
all'infissa dimora nella
casa da me regalata in Doli
e che si annulli il decio che
la ordina in Katou.

Conto che Hastau Puelluys
verrà adere alla mia
propria, trattandosi di
casa equa, nel mentre
Le nongo gli essequi di
tutti i miei; tutti le miei
mie sentite grazie ed tutti
i suoi della mia profanda
stima e rispetto e annuisa

Di V. Puelluys
Dicol. annuis

N. Stefanovich

für V. N. 134.952

Michaurosch

7. 3. 901

"I miei compatriotti" - Meine Landsleute des Dorfes Doli (Distr. Ragusa), benötigten ein Haus für kirchlichen Gebrauch, um dem Pfarrer daselbst eine Wohnung zu bieten, in dessen Pfarrsprengel die Dorfiraktionen von Doli, Giunta und Zaton fallen. Ich habe das genannte Haus für einen solchen Gebrauch hergeschenkt. Da es aber in Doli liegt, wird es für diesen Zweck nicht angenommen; hingegen wurde der Bau eines neuen Hauses in Zaton(?) gegen Zahlung von mehr als fl. 3500 und Naturalleistungen durch die Dorfbewohner der drei Fraktionen angeordnet. Das von mir geschenkte Haus besitzt alle gewünschten Eigenschaften in Bezug auf Ausstattung und Bequemlichkeit und befindet sich u. a. neben der Kirche und in dem am dichtesten bewohnten Dorf, gerade im Mittelpunkt der ganzen Pfarre. Alle von mir und den Dorfbewohnern von Doli und Giunta unternommenen Schritte, damit die Wohnung des Pfarrers in das von mir geschenkte Haus, in Doli gelegen, verlegt werde, zeitigten ein

Handwritten text at the top of the page, possibly a name or address, which is mostly illegible due to fading.



negatives Ergebnis sowohl vor dem ~~Bazirk~~ Distriktskapitel in Ragusa wie bei der Statthaltereie in Zara, wo ^{entgegen} man/dem Ansuchen der genannten Dorfbewohner den Bau des Pfarrhauses in Zaton anordnete. Ich wandte mich direkt an den Herrn Statthalter in Zara und bat ~~XXXXXXXXXX~~, daß der Wohnsitz des Pfarrers von Zaton nach Doli verlegt werde, wo er durch 40 Jahre wohnte. Ich wies auf den Schaden, den die Dorfbewohner durch die große Entfernung und durch die Aufbringung von fl. 3500 für den Bau des neuen Pfarrhauses in Zaton haben würden, ^{wogegen man} ~~da man~~ doch ein schönes und bereits fertiges, viel bequemer und kostenloses Haus in Doli vorfinden würde. Dies hatte nur den Wert, daß ein neuer Termin den Dorfbewohnern von Doli und Giunta gesetzt ~~wurde~~ und eine neue Replik an das Kultusministerium in Wien gerichtet wurde.

Mit Berufung auf Recht, Vernunft und Annehmlichkeit und den elementarsten gesunden Menschenverstand, der für die Dorfbewohner von Doli und Giunta spricht, und da ich weiß, wie groß der Einfluss ^{eindringlich} E.E. ist, erlaube ich mir ^{zu} bitten, E.E. mögen Ihre zuständigen Ämter in Wien anweisen, ~~XXXXXXXX~~ daß der Pfarrer seine Wohnung in dem von mir geschenkten Hause in Doli beziehen könne und daß



der Beschluß zum Bau des Hauses in Zaton aufgehoben werde. Ich bin überzeugt, daß E.E. meiner Bitte willfahren werden, handelt es sich doch um ein geeignetes Haus.

Ich entbiete Ihnen die besten Wünsche der Meinen; genehmigen Sie meinen aller besten Dank und genehmigen Sie den Ausdruck meiner größten Hochachtung, meines Respekts und meiner Freundschaft

E.E. Freund

N.

